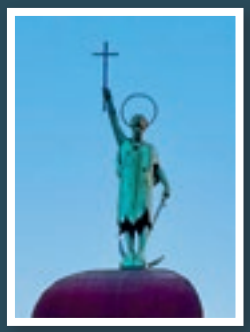
WIR in Alt-Hamborn

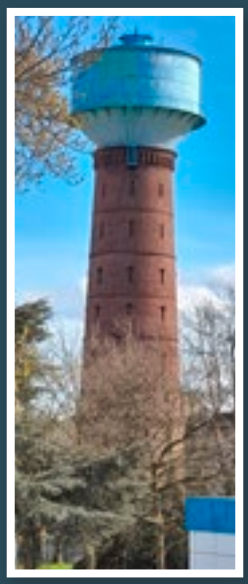
N° 1
05.2024

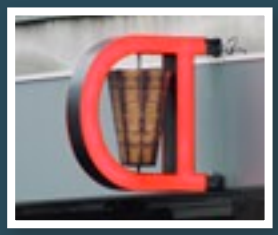
Alt-Hamborn im Wandel der Zeit
Bericht einer Zeitzeugin

Die Zukunft Alt-Hamborns äußert sich ...
Interviews mit Schülern

Vorgestellt
Das Quartiersmanagement für Alt-Hamborn

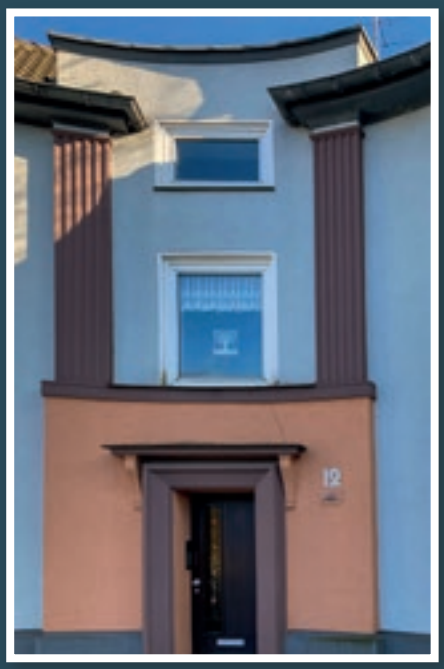


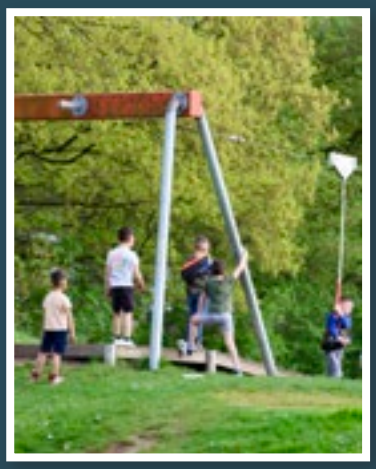




Raststätte
Liesen

Botanischer
Garten





Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Zeit, in der digitale Medien oft die Traditionellen verdrängen, dient eine Stadtteilzeitung als lebendiges Zeugnis der lokalen Kultur, Geschichte und der Menschen, die diesen Ort prägen. Es ist mehr als nur ein Infoblatt; es ist ein Spiegel der Gemeinschaft und ein Forum, das den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Stimme gibt.

Mit dieser Stadtteilzeitung möchten wir Ideen, Geschichten und Projekte präsentieren, die uns verbinden. Wir, das Redaktionsteam, kommen aus verschiedenen Ecken Alt-Hamborns und teilen die Zuneigung für den Stadtteil. Wir sind der Überzeugung, dass jeder Einzelne einen wertvollen Beitrag zum Gemeinwohl leisten kann.

Das Stadtteilbüro Stark im Norden hat Ende letzten Jahres die Anregung einer Stadtteilzeitung aufgegriffen und über verschiedene Verteiler damit geworben. Über diese und andere Umwege haben wir uns als Team zusammengefunden.

Wir möchten eine Plattform bieten, die nicht nur informiert, sondern auch inspiriert und zum Handeln anregt. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass alle Stimmen Gehör finden, von den jüngsten bis zu den ältesten Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Stadtteils.

Wir hoffen, dass diese Zeitschrift wächst und auch Eure Themen Einzug in zukünftige Ausgaben finden. Wir freuen uns über Rückmeldungen und alle, die Interesse haben, mitzuwirken.

Viel Freude beim Lesen!

Das Redaktionsteam der ersten Ausgabe von links nach rechts: Rukiye Sahin, Elissa Cengiz, Sophie Urrigshardt, Anisa Sen, Brigitte Koch, Ulrich Schmöckel-Spano, Marion Schulte, Eva Baches, Erhard Neisser, Andrea Skoupi, Yasemin Yerlikaya

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement Stark im Norden, Duisburg Alt-Hamborn, Hamborner Altmarkt 8, 47166 Duisburg
Redaktionsteam: Eva Baches, Elissa Cengiz, Brigitte Koch, Erhard Neisser, Rukiye Sahin, Ulrich Schmöckel-Spano, Marion Schulte, Anisa Sen, Andrea Skoupi, Sophie Urrigshardt, Yasemin Yerlikaya
Fotos: Rukiye Sahin, Marion Schulte, Hamborn Verlag
Satz & Gestaltung: Andrea Skoupi

Gefördert durch:
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen
DUISBURG am Rhein

Alt-Hamborn

von Marion Schulte

Duisburg hat sieben Stadtbezirke. Einer davon ist Hamborn. Der Bezirk Hamborn ist wiederum in fünf Stadtteile unterteilt: Alt-Hamborn, Marxloh, Obermarxloh, Röttgersbach und Neumühl. Insgesamt wohnen im Bezirk Hamborn ca. 75.000 Menschen. Marxloh ist dabei mit über 20.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste, Alt-Hamborn mit knapp unter 12.000 Menschen der „kleinste“ Stadtteil. Innerhalb der Stadtteile gibt es noch weitere Unterteilungen wie Schmidthorst in Neumühl oder Schwelgern in Marxloh.

Auch in Alt-Hamborn gibt es eine Unterteilung: An der Abtei, Alt-Hamborn-Nord, Alt-Hamborn-Süd. Die Stadtteilgrenzen von Alt-Hamborn lassen sich grob wie folgt umreißen: Im Süden begrenzt die A42, im Osten die alte B8, im Westen die Eisenbahnschienen und im Norden der Willy-Brandt-Ring das Gebiet des Stadtteils Alt-Hamborn. Alt-Hamborn ist das heutige Zentrum einer Landschaft, die zwar schon sehr lange besiedelt war (die Abtei Hamborn gibt es seit dem 12. Jahrhundert und hier waren auch einzelne Bauernhöfe angesiedelt), aber erst um 1850 setzte eine industrielle Entwicklung ein, die mit einer besonders rasanten Bevölkerungsentwicklung einherging. Besonders zwischen 1890 und 1911 wuchs die Bevölkerung hier um das mehr als Dreifache. 1911 wurde Hamborn zur Großstadt erklärt und hatte schon mehr als 100.000 Einwohner. (Die Helene-Kropp-Straße erinnert an die 100.000. Bewohnerin). In den Jahren nach 1911 wuchs die Stadt weiter und hatte 1929 schließlich 130.000 Einwohner.

Ab 1900 wurden nicht nur neue Wohnhäuser für die Menschen geplant und gebaut, es entwickelte sich auch ein Hamborner Bewusstsein, dass sich in einer sehr regen Bautätigkeit für all die Gebäude zeigte, die eine Stadt benötigt: Ein repräsentatives Rathaus, eine Bank, eine Post, ein Amtsgericht, Schulen und Kirchen, einen Markt mit reichlich Geschäften an und in den umliegenden Straßen, weitere Siedlungen, Krankenhäuser, Parks und Sportplätze.

Das meiste davon befindet sich in Alt-Hamborn, einiges auch in den anderen Stadtteilen.

Anders als in vielen anderen Städten ist die Existenz Hamborns (Alt-Hamborns) vor allem auf die Zuwanderung von Menschen aus aller Welt zurückzuführen. Hier gab es Arbeit, hier konnte man ein (vermeintlich) besseres Leben führen als in der Heimat. Der Wunsch, ein besseres Leben zu führen, ist noch heute für viele Menschen ein Grund, ihre Heimat zu verlassen. Manchmal aus wirtschaftlichen Gründen, manchmal aus politischen Gründen.

Die Zusammensetzung der Länder oder Gebiete, aus denen die Menschen kamen (zeitweise waren es überwiegend junge Männer), hat sich in den letzten 130 Jahren immer wieder verändert. Manche blieben, andere zogen weiter. Neuankommende wurden zu „Einheimischen“ und über die Generationen hinweg webten sich die Familiengeschichten in den Charakter des Stadtteils. Die neu Zugezogenen führen diesen Kreislauf fort, der immer mit einem Gefühl des Fremdseins beginnt.

Alt-Hamborn ist eine lebendige Stadt, eine junge Stadt. Hier leben viele (junge) Menschen mit unterschiedlichen Herkunftsgeschichten. Das ist spannend und herausfordernd zugleich. Hier zeigt sich, was anderswo noch kommen wird. Eine sich verändernde Gesellschaft, in der alle zusammenarbeiten sollten: Miteinander reden und leben, freundlich und der Gemeinschaft zugewandt bleiben. Eigene Positionen hinterfragen und das Bessere übernehmen. Die Geschichte des Stadtteils und des Landes kennenlernen. Nur wer versteht wie es war, kann begreifen, warum es so geworden ist.

Alt-Hamborn im Wandel der Zeit

Die Zeitzeugin Brigitte Koch berichtet

Als Zeugin eines Zeitabschnittes von 80 Jahren habe ich den Wandel innerhalb meines Stadtteils Alt-Hamborn erlebt und möchte – hier in geraffter Form – darüber berichten.

Alt-Hamborn ist meine Heimat.

1939, kurz vor Ausbruch des II. Weltkrieges (1939–1945), wurde ich hier geboren. Auch wenn sich mein Leben im Laufe der Jahrzehnte ab und zu außerhalb und im Ausland abgespielt hat, komme ich gerne immer wieder zurück.

Ich mag und würdige die stattlichen mit Erkern, Giebeln und Stuck verzierten Häuser, die den Altmarkt umsäumen. Sie wurden Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre gebaut, als Alt-Hamborn aufgrund der wachsenden Industrialisierung und neuer Besiedlung weiteren Wohnraum benötigte. Im April 1898 hatte man den 250 x 55 Meter großen mittleren Platz durch amtlichen Beschluss zum Wochenmarkt erklärt. Er wurde und ist bis heute der Mittelpunkt des Stadtteils und ist der größte Wochenmarkt in Duisburg. Ein dort seit 1890 befindlicher Holzpavillon ist noch gut erhalten, steht unter Denkmalschutz und ist der älteste Kiosk von Duisburg.

Während des II. Weltkrieges wurden viele Wohnungen und Häuser zerstört oder stark beschädigt. Nach Kriegsende begann der Wiederaufbau. Alt-Hamborn entwickelte sich zu einem kaufkräftigen Stadtteil mit gutem Einzelhandel und großem Warenangebot um den Altmarkt herum und in angrenzenden Nebenstraßen. Bereits Mitte bis Ende der 1950er Jahre konnten alle Kaufwünsche erfüllt werden, man brauchte nicht in das Duisburger Zentrum oder in andere Städte zu fahren.

Große Kaufhäuser und Einzelgeschäfte erfüllten die höchsten Ansprüche. Alt-Hamborn war autark. Geselligkeit wurde gelebt. Religion, Kunst und Kultur kamen nicht zu kurz. In zwei Kinos, dem Metropol-Theater (heute Tedi) oder der Lichtburg (Ecke Emscher-/Alleestraße) sahen

Stuckverzierte Häuser in Alt-Hamborn

Der Hamborner Wochenmarkt in den 20er und 70er Jahren (Bilder: Hamborner Verlag)

wir internationale Filme oder die ersten deutschen Farbfilme. Neue Ideen und geschmackliche oder geschäftstüchtige Neuorientierungen veränderten im Verlauf der 1960er Jahre das Stadtbild von Alt-Hamborn. Supermärkte, Discounter oder Drogerieketten ersetzten die alteingesessenen Geschäfte.

Ebenso wurde auch aufgrund unserer Zuwanderungsgeschichte unsere Bevölkerung vielfältiger. Hatten um 1900 aufgrund der Industrialisierung viele Siedler im Bergbau Arbeit gesucht, so kamen für den Wiederaufbau nach Zerstörungen durch den II. Weltkrieg schon vor 1960 sogenannte Gastarbeiter aus verschiedenen europäischen Ländern und der Türkei, die auch mit ihrem Einsatz dafür sorgten, dass die Wirtschaft florierte. Durch Familiennachzug fanden viele hier eine neue Heimat. Weitere Zuwanderung erfolgte ab 1990 nach der deutschen Wiedervereinigung. Die Erweiterung der Europäischen Union veranlasste um 2007 Rumänen und Bulgaren, sich auch in Alt-Hamborn niederzulassen. Eine sehr große Anzahl von Flüchtlingen aus Syrien kam 2015 nach Deutschland und somit auch nach Alt-Hamborn. Im Jahre 2022 suchten viele Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine bei uns Schutz.

Anhand dieser Zusammenfassung wird deutlich, wie bunt unser Stadtteil geworden ist. Viele Kulturen treffen zusammen. Um den Altmarkt herum haben sich inzwischen italienische, türkische und weitere internationale Eissalons, Imbissstuben oder Restaurants etabliert.

In Begegnungsstätten und Sprachcafés gibt es die Möglichkeit, in harmonischer Runde in deutscher Sprache zu kommunizieren, neuen Einwohnern das Einbringen in die fremde Umgebung zu erleichtern und gemeinsame Werte zu finden, die verbinden. Vertrauen, Toleranz, gegenseitiger Respekt und persönlicher Einsatz sind meines Erachtens Voraussetzungen für ein stimmiges, gesellschaftliches Miteinander.

Das Hamborner Rathaus 1938 (Bild: Hamborner Verlag)

Die Stille

Ein Gedicht von Yasemin Yerlikaya

Die Stille
Stille, Stille...
Hört ihr das?
Manchmal, wenn wir ganz leise sind,
ja wenn wir mucksmäuschenstill sind,
dann hört man es ziemlich deutlich.
Die Stille meine ich.
Es ist so schön still.
Und, es tut gut.
Weißt du, was ich meine?
Ich denke noch nicht so ganz klar,
welch innige Offenbarung in der Stille sich herauskristallisiert.
Silentium.
Einen Augenblick Stille.
Wie lange dauert ein Augenblick?

Oh Nein, die Stille wurde unterbrochen.
Und zwar von uns allen!
Schade.
Jetzt ist die Stille kaputt.
Jetzt ist die Stille defekt.
Irreparabel.
Und nun wird geredet.
Ja, wir Menschen müssen immer und stetig reden.
Wir reden über alles.
Wir wissen alles.
Deswegen ist die Stille kaputt,
defekt,
also irreparabel.
Da es jetzt kaputt ist, haben wir immer viel zu sagen.
Drum reden wir ununterbrochen.
Das bedeutet keine Stille.
Wir reden,
durcheinander
miteinander,
und ab und an auch mit uns selbst.
Monolog.
So ein schönes Wort.
Ich führe schon lange Monologe.
Das schöne Wort Monolog ist ein treuer Begleiter der Stille.

Es ist noch nicht kaputt,
noch nicht defekt,
noch nicht irreparabel.
Wir reden unaufhörlich, fast schon wie in Trance.
So ein schönes Wort „Trance“.
Körperlich und seelisch entspannter Zustand.
Wir reden kreuz und quer.
Wir reden wirres Zeug.
Wir reden intelligent.
Wir reden achtsam.
Wir reden schnell.
Wir reden langsam.
Und oft reden wir auch böse.
Ja, ohne es zu wollen, zu planen, zu beabsichtigen, reden wir böse und gemein.
Wir reden und wissen gar nicht was wir reden.
Wir reden konstant.
So ein schönes Wort „konstant“.
Unaufhörlich, stetig, unentwegt, ohne Unterlass.
Und all dies passiert nur, weil die Stille kaputt ist, defekt ist,
weil die Stille irreparabel ist.
Jemand ist zu groß, zu klein.
Zu laut oder zu leise.
Zu bunt oder zu trist.
Zu freundlich oder garstig.
Zu mutig oder feige.
Aus und vorbei mit dem Silentium.
Ich frage mich, jetzt wo die Stille kaputt ist, jetzt wo sie defekt ist,
also irreparabel ist und wir so viel reden,
wie viele schöne Wörter gibt es noch zu entdecken?
Liebe
Vertrauen
Halt
Anlehnen
Stütze
Wärme
Harmonie
Stille

Quartiersmanagement Alt-Hamborn

v.l.: Jan Ottensmann, Eva Baches, Christian Eickelberg, Sophie Urrigshardt, Frank Jessen

Liebe Hamborner, wir sind das Quartiersmanagement für Euren Stadtteil. Im Mai 2023 haben wir das Stadtteilbüro mitten in Alt-Hamborn am Hamborner Altmarkt beziehen können. Seitdem sind wir an drei Tagen in der Woche während unserer Sprechzeiten für Euch vor Ort.

Was wir genau im Stadtteilbüro machen? Die Stadt Duisburg ist eine von insgesamt sieben Kommunen in Deutschland, welche am Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung des Bundes teilnimmt. **Ziel des Modellvorhabens ist es, die Lebensqualität im Stadtteil ganzheitlich zu verbessern.** Im Fokus steht dabei unter anderem die Themen: **Klimawandel, Umgang mit Zuwanderung und neue Formen der Mobilität**. Dazu hat die Stadt ein umfangreiches Konzept mit insgesamt elf Teilprojekten für den Duisburger Norden unter dem Namen **„Stark im Norden Alt-Hamborn und Marxloh“** entwickelt. 50 Millionen Euro stehen der Stadt für die elf Teilprojekte zur Verfügung. In Alt-Hamborn werden damit zwei bauliche Projekte, das klimagerechte Dach, Hof- und Fassadenprogramm sowie soziale Projekte, wie z.B. die Stadtteilzeitung, gefördert. **Das erste bauliche Projekt betrifft die Umgestaltung des Altmarktes.** Dieser soll im Zentrum wieder zu einem Aufenthalts- und Begegnungsort in Alt-Hamborn werden. Außerdem soll der Verkehr rund um den Altmarkt beruhigt werden, um so für mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität für Restaurants und Cafés zu sorgen und zum gemütlichen Bummeln an den Schaufenstern einzuladen. Dazu wird es einen Wettbewerb geben, an dem sich Planungsbüros mit ihren Ideen für die Umgestaltung des Altmarktes beteiligen können. Der Siegerentwurf soll dann umgesetzt werden. In einem sogenannten Auslobungstext wurde festgehalten, was die Planer bei ihren Entwürfen auf jeden Fall beachten müssen. Hier kommen wir als Quartiersmanagement ins Spiel: Zusammen mit dem Planungsbüro Plan-lokal haben wir durch umfangreiche Beteiligungsmaßnahmen, z.B. auf dem Altmarkt an einem Markttag, in Schulen, bei einer Bürgerversammlung und in einer Veranstaltung mit den Gewerbetreibenden, nicht nur zahlreiche Wünsche, Ideen und Hinweise von Euch gesammelt, sondern auch Eure Bedenken festgehalten. Die meisten davon sind in den Auslobungstext mit eingeflossen. Auch beim zweiten baulichen Projekt, **dem Neubau eines Kinder -und Jugendzentrums an der Bahnstraße**, haben wir gemeinsam mit dem Beteiligungsmobil der Stadt Duisburg an Schulen und Einrichtungen im Stadtteil, aber auch online mit den Jugendlichen und den Anwohnern gesprochen und ihre Meinungen, Vorstellungen und Hinweise gesammelt. Diese fließen ebenfalls in die Planung des neuen Kinder- und Jugendzentrums ein. **Zurzeit erstellt ein Architekt gerade die ersten Planungen, die wir Euch im Sommer präsentieren werden.** Damit habt Ihr einen Einblick in eine unserer Hauptaufgaben bekommen: mit den Bürgern zu sprechen und sie zu beteiligen. Doch das ist noch nicht alles, was wir im Stadtteilbüro machen. Wir sind außerdem für Euch da, um Eure Ideen und Anregungen für den Stadtteil oder konkrete Projekte so gut es geht zu unterstützen. **Gemeinsam planen wir die nächsten Schritte: Wer kann euch weiterhelfen? Wer macht mit? Woher kann man Gelder bekommen?** Erste Projekte konnten wir schon realisieren. So findet einmal im Monat ein **Erzählcafé 60+** für Senioren und Seniorinnen in unserem Stadtteilbüro statt. Die Kurse der **VHS Nord**, die **Reading Moms**, ein **Leseclub für junge Mütter**, sowie ein **Sprachcafé**, in dem zugewanderten Menschen gemeinsam Deutsch sprechen, finden ebenfalls bei uns im Stadtteilbüro statt. Wir möchten allerdings nicht nur in unserem Stadtteilbüro am Altmarkt für Euch präsent sein. Mit unserem mobilen Stadtteilbüro, einem umgebauten Lastenrad, werden wir ab diesem Frühjahr an verschiedenen Plätzen und Orten im Stadtteil präsent sein, um mit euch zum Modellvorhaben ins Gespräch zu kommen. Wir stehen „einfach mal im Weg“ um Euch kennenzulernen, mit Euch über Euren Stadtteil zu sprechen und zu hören, was Euch bewegt.

Die Zukunft Alt-Hamborns äußert sich ...

von Elissa Cengiz(18), Anisa Sen(17) – Schüler der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesamtschule

Alt-Hamborn, eine Heimat, in der sich jeder wohl fühlt und beisammen ist - oder doch alte Ruinen aus Erinnerungen und einer nimmer endenden Kindheit? Doch was ist jetzt Alt-Hamborn und was für einen Bezug haben wir als Jugendliche der neuen Generation auf unseren Stadtteil? Um überhaupt Antworten auf diese Fragen finden zu können, haben wir uns mit Jugendlichen in einem Gespräch getroffen und uns mit ihren Meinungen und Gedankengängen befasst.

Das erste Interview führten wir mit einer 15-jährigen Schülerin, welche das Max-Planck-Gymnasium besucht und gebürtige Hambornerin ist. So antwortete sie auf unsere Fragen, inwieweit sie Alt-Hamborn schätzt und was sie damit verbindet, sowie wie sie ihre Zeit hier nutzt, folgendermaßen:

„Für mich ist Alt-Hamborn nicht nur ein Stadtteil, sondern ein Ort voller persönlicher Erinnerungen und Verbundenheit. Als jemand, der hier seine Kindheit verbracht hat, empfinde ich eine tiefe emotionale Bindung zu diesem Ort. Jeder Winkel erinnert mich an vergangene Momente und prägt meine Identität auf besondere Weise. An Alt-Hamborn schätze ich besonders die lebendige Atmosphäre, geprägt von einer Vielzahl an Menschen und einem reichen Angebot an Geschäften und Märkten. Die Marktplätze und das pulsierende Leben in den verschiedenen Stadtteilen machen diesen Ort besonders einladend und lebenswert. Meine Zeit in Alt-Hamborn verbringe ich gerne damit, die vielfältigen Möglichkeiten, die dieser Ort bietet, zu nutzen. Ob beim Einkaufen in den örtlichen Geschäften, beim Treffen mit Freunden in den Dönerläden oder beim Erledigen meiner persönlichen Angelegenheiten wie Arztbesuche. Alt-Hamborn ist für mich nicht nur ein Ort des Wohnens, sondern auch des Erlebens und der Begegnungen.“

Das zweite Interview führten wir mit einer 18-jährigen Schülerin, welche aktuell die Oberstufe der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesamtschule besucht. Auf die Frage, was sie an Alt-Hamborn schätzt und welche Verbindung sie zu unserem Stadtteil hat, antwortete sie folgendermaßen:

„Alt-Hamborn? Naja, was soll ich dazu sagen? Alt-Hamborn ist meine Kindheit und der Ort, an dem ich meine ganze Zeit verbracht habe. Sei es die Bezirksbibliothek, welche heutzutage leider knappe Öffnungszeiten hat oder auch der Kiosk von nebenan. Und was ich schätze? Ich denke mal es ist die Vielfalt an Geschäften und auch verschiedenen Schulen, die sich an einem Fleck zusammengetan haben. So kann ich auch meine Freunde aus den anderen Schulen mehr und öfter sehen.“

„Es ist halt der Ort, wo ich zur Schule gehe. Zwar genieße ich die Zeit im Botanischen Garten, wo ich auch meine Pausen in der Schule verbringen kann, jedoch fehlen mir die Angebote zu verschiedenen Freizeitmöglichkeiten, um auch mal was Spaßiges zu unternehmen, was nicht mit Essen oder Kleidung an sich zu tun hat.“

Das dritte Interview hingegen gewährte uns einen Einblick in die Gedankenwelt eines 17-jährigen Schülers, welcher ebenfalls die Leibniz-Gesamtschule besucht und uns zeigte, dass sich die Meinungen und Gedanken zu Alt-Hamborn spalten können. So antwortete er auf unsere vorherigen Fragen wie folgt:

Unser viertes Interview führten wir mit einer 17-jährigen Schülerin, welche die Oberstufe des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums besucht und ebenfalls gebürtige Hambornerin ist. Auf unsere Fragen, inwieweit sie Alt-Hamborn schätzt und was sie damit verbindet sowie wie sie ihre Zeit hier nutzt, antwortete sie folgendermaßen:

„Alt-Hamborn ist für mich ein Großteil von Duisburg und somit auch ein großer Teil meines Lebens, da ich hier geboren und aufgewachsen bin. Ich verbringe meine meiste Zeit hier und habe daher einen starken Bezug zu meinem Stadtteil. Zu der Frage, was ich an Alt-Hamborn schätze? Ich nehme mal an, es ist Vielfältigkeit. Damit meine ich nicht nur die Läden und Geschäfte, in denen man gefühlt alles finden kann. Aber auch die vielen verschiedenen Menschen, auf die man im Alltag treffen kann. Außerdem gehe ich gerne hier mit meinen Freunden aus, gehe z.B. essen und kaufe am Marktplatz ein.“

Alles in einem Alles in allem haben unsere Interviews uns zur Erkenntnis gebracht, dass Alt-Hamborn für viele Jugendliche nicht nur für einen Ort der verlorenen Erinnerungen und Kindheit steht, sondern auch das Gefühl der Heimat repräsentiert. Demnach wollen auch wir, als Schüler der Gottfried-Wilhelm-Leibniz- Gesamtschule und Führer der Interviews, aber vor allem wir, die Zukunft Alt-Hamborns, ebenfalls unsere Meinung zu unserem geliebten Stadtteil äußern.

Abgesehen von dem Fakt, dass wir zwar hier geboren und aufgewachsen sind, finden wir, dass viel mehr Faktoren unseren Stadtteil wirklich zu unserer Heimat machen. So kann es die Verbundenheit sein oder das Gefühl von Nächstenliebe, welches geprägt ist von einer netten Nachbarschaft sowie einem Umfeld, welches sich in schwierigen Situationen gegenseitig stärkt und wieder aufbaut. Ein relevanter Punkt ist ebenfalls das Aufeinanderprallen verschiedener Kulturen, Traditionen und Bräuchen, die uns voneinander lernen lassen und somit unseren Horizont erweitern. Doch viel mehr ist es der Respekt. Denn egal wie verschieden wir sind, von wo wir kommen und mit was wir tätig sind, wir treffen immer wieder auf diverse Menschen, von denen wir lernen und die von uns lernen. Zwar sind Rassismus und Diskriminierung immer noch ein großes Problem unserer Gesellschaft; doch wir denken, dass Alt-Hamborn in der Lage ist, diese Probleme alle nacheinander durch unsere Verbundenheit und gemeinsame Arbeit zu bewältigen.

Denn im Endeffekt zählt nur eins: Wir als Alt-Hamborn in einer Einheit, bilden das Herz unseres kleinen Stadtteils und somit die Essenz für das prägende Leben auf unseren Straßen. So sind wir uns sicher, dass es auch die Generationen nach uns tun werden. Denn wir gemeinsam sind im Herzen von Alt-Hamborn.

Herzschlag für die Heimat

von Elissa Cengiz

Eine Stadt mit Herz und Mut
ist eine Heimat für die meisten nun.
Die Vergangenheit in sich verbrannt,
mit glänzenden Straßen im Altmarkt
und die Zeit vergann‘.
Geblieben noch Erinnerung und ein
Hauch von Hoffnung,
sowie auch das Rathaus in unserem Umfeld,
die Sterne... in einem Luftstoß.
Im Endeffekt hat sie dann doch unser Herz,
denn Alt-Hamborn ist unsere Heimat
und unsere ewige Hoffnung.

Wir stellen vor

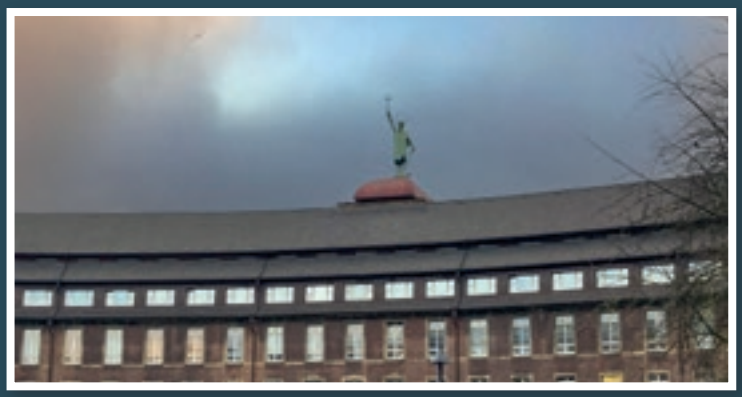
Salon Leonhard:
„Unsere Kunden sollen sich bei uns Willkommen fühlen“

Es ist wie eine Zeitreise durch über vier Jahrzehnte Familiengeschichte, Liebe zum Frisörhandwerk und den Menschen aus dem Stadtteil.

„Ich habe mir einmal die Zeit genommen und die alten Fotos in ein Album geklebt“, sagt Margret Leonhard und betrachtet ein dickes Fotoalbum aus hellbraunem Leder. Sobald man es aufschlägt, wird man förmlich hineingezogen in die eindrucksvolle Geschichte des Familienunternehmens Leonhard. Zusätzlich erfährt man so nebenbei, welche Trends an Frisuren so in den 60ern, 70er oder den 90er Jahren in waren. Freche Kurzhaarschnitte wechseln sich mit aufwendigen Fönfrisuren ab. Da erkennt man das Handwerk. „Bei uns lernt man alles, was zum Handwerk dazugehört, auch die klassische Dauerwelle“, sagt Margret Leonhard „Auch wenn sie heute nicht mehr so gefragt ist“, ergänzt sie. Von Anfang an war es der Familie wichtig, mit der Zeit zu gehen, um den Kunden immer die neuesten Frisuren bieten zu können. „Wir haben alle Trends mitgemacht. Auch als es eine Zeit gab, wo es Mode war, Perücken zu tragen. Da haben wir im hinteren Teil des Ladens ein kleines Perückenstudio eingerichtet“, sagt die Frisörmeisterin. Diesen Titel trägt Margret Leon-

hard schon seit über 50 Jahren. Gelernt hat sie zusammen mit ihrem späteren Mann im Salon der künftigen Schwiegereltern. Der Salon ist hell und freundlich eingerichtet, der Empfangsbereich mit einer Garderobe und einer Theke mit Blumen bietet genug Platz, um die Kunden zu begrüßen. Immer wieder verrät die Klingel, dass wieder ein Kunde den Laden betreten hat. Dieser wird dann freundlich von einer Mitarbeiterin oder von Sohn Andree Leonhard begrüßt. „Guten Tag, ich nehme ihnen schon einmal den Mantel ab, ich bin gleich bei Ihnen“, hört man von vorne. Dieser Empfang gehört sprichwörtlich zum guten Ton im Salon Leonhard: „Wir sprechen den Kunden auch mit Namen an. Der Mensch hört nichts lieber als seinen Namen. Auf der Kundenkarte ist auch das Geburtsdatum des Kunden vermerkt. Zum Geburtstag rufen wir dann an“, sagt Margret Leonhard. „Zu Weihnachten haben wir die Puppen im Laden geschminkt. Es gab eine Familie mit vielen Kindern, die kamen immer mit ihrem Puppen und die habe ich dann frisiert“, erinnert sich Margret Leonhard und lächelt. All diese „kleinen Dinge“, wie Margret Leonhard sie nennt, tragen dazu bei, dass der Name Leonhard seit inzwischen mehr als 100 Jahren mit dem Frisörhandwerk und mit Duisburg verbunden ist und mit ihrem Sohn Andree bereits in der vierten Generation in dem Beruf arbeitet. Um 1900 eröffneten die Großeltern ihres Mannes Rudolf Leonhard ihr Geschäft in Meiderich. Ein altes Foto zeigt ein Ladenlokal mit großzügiger Fensterfront mit 4711 Werbung und oben steht in verschnörkelten Buchstaben: Damen und Herren Salon. Josef Leonhard hatte dabei sein Ziel fest vor Augen: Sein eigenes Frisörgeschäft. Dies behielt das Ehepaar trotz des Krieges und der Flucht nach Schlesien immer fest im Blick. Schließlich baute er seinen Familienbetrieb in Hamborn auf. Erst auf der Kolpingstraße und dann schließlich auf der Jägerstraße. Diesem Willen und Flexibilität haben sich auch seine Nachkommen bewahrt. Sei es Umbauten oder die Corona Pandemie: Es musste immer weiter gehen und es ging bis heute immer weiter. So stieg man beim Umbau des Ladens 1980 auf einen Container um, wo man die Kunden bedienen konnte. „Den haben wir auf der Messe in Frankfurt gesehen. Wir hatten sechs Kabinen. Das hat Spaß gemacht“, erinnert sich Margret Leonhard. Doch nicht nur das Ladenlokal wird den Bedürfnissen angepasst. Für die Mitarbeiter gibt es regelmäßig Schulungen, um immer auf dem neuesten Stand zu sein. Margret Leonhard ist dankbar und hin und wieder noch im Salon aktiv, um ihren Sohn zu unterstützen. Hauptsächlich in der Beratung für Perücken „Ich bin immer noch begeistert. Und wir freuen uns über jeden Kunden und die vielen Stammkunden, die wir über die Jahre gewinnen konnten. Man ist doch ein Teil der Familie. Wir sind so nah an den Kunden, wie kaum ein anderer Beruf“, sagt Margarete Leonhard. Hamborn ist für sie und ihre Familie längst zur Heimat geworden „Wir sind fest mit Hamborn verwachsen. Ich möchte hier nicht mehr weg. Ich habe die Abtei, dreimal in der Woche einen Markt und den Park“. So wird der Salon Leonhard und die Familie noch einige Zeit ein fester Bestandteil von Alt-Hamborn sein.

Market



mine +++ Termine +++ Termine +++ Termine
+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

Duisburger Begegnungs- und Beratungszentrum Hamborn

Duisburger Str. 241
47166 Duisburg

Jeden 1. und 3. Mittwoch:
Beratungs-Café 13.00–14.30 Uhr

Jeden 2. und 4. Mittwoch:
Mittagstisch 13.00–14.00 Uhr

Jeden 1. und 3. Donnerstag:
Frühstücksbuffet 9.00–11.30 Uhr

Jeden Donnerstag:
Bingo-Runde 13.30–16.00 Uhr

Für die bessere Planung bitte immer vorher anmelden:
Pascal Braun (BBZ Leiter)
Tel. 0151 62910342

Angebote der VHS Duisburg

direkt anmelden:

Brauerei-Besichtigung in Duisburg-Beeck
In Kooperation mit der Bitburger Braugruppe
Di. 28.05.2024, 14.00 – 17.00 Uhr
21 € inkl. Verköstigung, Kurs Nr. NR1372

Kryptowährung Ü50
Di, 18.06. – Do, 20.06., 18.00 -19.30 Uhr
VHS Parallelstraße, Raum1
30 € (ermäßigbar), Kurs. Nr. NZ4343

Exkursion zur Ausstellung „Planet Ozean“ im Gasometer Oberhausen
Do, 06.06.2024, 13.30 – 16.00 Uhr
25 € inkl. Eintritt und Gästeführung, Kurs Nr. SZ1215

Motte will Meer!
Kindermusiktheater gegen Plastikmüll
für Kinder von 5 - 11 Jahre – für Familien
Di, 18.06.2024, 16.00 – 17.00 Uhr
VHS im Stadtfenster – Steinsche Gasse 26, 47051 Duisburg
Entgeltfrei, Kurs Nr. SZ1214A

Information und Beratung: Marissa Turac, VHS Duisburg
Tel: 0203 2838452, m.turac@stadt-duisburg.de

Anmeldung: Birgit Callea, VHS Duisburg
Tel: 0203 2838451, b.callea@stadt-duisburg.de

Sonstige Termine

kulturiges...
im DU-Hamborner Ratskeller:

PAN Reloaded (Eintritt frei)
Sa. 8. Juni 20.00 Uhr

Lesung Manfred Froitzheim:
„Halte deine Seele sauber“
(Eintritt 10 Euro)
Mi. 12. Juni 19.00 Uhr

Patronatsfest in St. Norbert
Do. 6. Juni

Patronatsfest in St. Johann
So. 30. Juni

Bilderrätsel: Wo ist das?

Unsere Fotografin hat hier eine Nahaufnahme von einer Häuserfassade in Alt-Hamborn gemacht. Erkennst Du, wo sich das Motiv befindet? Dann komm in das Stadtteilbüro Stark im Norden am Hamborner Altmarkt und teile Deine Lösung mit uns!

Die ersten 10 richtigen Antworten erhalten einen Preis.